

Fachbereich BLV | Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik (GVE)

## „Auslandssemester in Teheran, Iran“

### MOTIVATION:

Die erste Frage, die ich stets zu hören bekam, war: „Iran? Warum? Und ist das nicht gefährlich?“ Wer jedoch auch nur ein bisschen Ahnung von Geopolitik und Völkerkunde hat, weiß, dass Iran weder gefährlich, noch mit seinen umliegenden Nachbarstaaten gleichzusetzen ist. Tatsächlich ist er vom nahen Osten bis hin zum Hindukusch der politisch stabilste Staat. Ironischerweise waren die Reaktionen meiner persischen Mitmenschen ähnlich, nach dem Motto: „wir alle würden am liebsten zum Studieren nach Deutschland oder in die USA gehen, warum also bist du dann hierhergekommen?!“. In der Tat geht ein deutscher Otto Normalstudent, der nicht gerade ein persisches Kultur- oder Sprachstudium betreibt, eher selten für ein Auslandssemester nach Iran. Natürlich waren hierbei Fernweh, Abenteuerlust und das Interesse an fremden Kulturen meine treibende Kraft. Des Weiteren stand Iran sowieso schon lange weit oben auf meiner Reiseliste. Diese persönlichen Interessen ließen sich idealerweise mit der Tatsache verbinden, dass Irans Universitäten schon mindestens seit der Mitte des 20. Jahrhunderts Top-Ingenieure von akademischem Höchstniveau hervorbringen. Einige meiner deutschen Professoren erzählten mir von ihren persischen Kollegen und deren enormen mathematischen Fertigkeiten. Insofern fiel mir die Entscheidung, ein Auslandssemester in Iran zu machen, mehr als leicht. Landesintern fiel meine Wahl, trotz einer Riesenbevölkerung von ca. zwölf Millionen Einwohnern und allen damit einhergehenden Unannehmlichkeiten, auf die im Norden des Landes, am Fuße des Alborz-Gebirge liegende, Hauptstadt Teheran. Sie gilt als die mit Abstand liberalste und pro-westlichste Stadt Irans, womit mir diese Megametro-pole mit Sitz aller Ministerien und Visumverlängerungsbehörden als die pragmatischste Wahl erschien.



## VORBEREITUNG:

Da die Hochschule Trier bis dato noch über keinerlei Kontakte nach Iran verfügte, lag es an mir, zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt eine Brücke zwischen Trier und Teheran zu schlagen. Wir entschieden uns für die Amirkabir University of Technology (AUT) in Teheran, da diese nicht nur zu den drei renommiertesten Universitäten des Landes zählt, sondern mit wesentlich weniger Fakultäten und Studierenden auch über simplere Verwaltungsstrukturen- und hürden als die noch ältere und berühmtere University of Tehran verfügt. Die Kontaktaufnahme im Zeitalter der digitalen Kommunikationsme-dien stellte kein Hindernis dar; das größere Problem bestand eher darin, dass kaum eng- lischsprachige Vorlesungen zur Auswahl standen, weshalb mir die Idee eines Forschungs- semesters in den Sinn kam. Also durchsuchte ich die Homepage des Department of Mechanical Engineering nach Professoren, dessen Lehr- und Forschungsgebiete mit meinen Studienschwerpunkten- und Interessen übereinstimmten. Fündig wurde ich beim Departments-Vorstand höchst persönlich: Prof. Dr. Reza Hosseini Abardeh; in London studiert und promoviert, viele Jahre zu Forschungszwecken in Kanada verbracht und seit mehr als 30 Jahren zu Lehr- und Forschungszwecken im Bereich der Wärmelehre und regenerativen Energiesysteme an der AUT tätig. Zusammen mit dem Akademischen Auslandsamt wurde der Kontakt aufgenommen und ohne jegliches Zweifeln oder Hinterfragen gleich mit der ersten E-Mail dessen Einverständnis eingeholt, mich für ein Semester lang zu betreuen und im Labor zu beschäftigen.

## TÄTIGKEITEN:

Das Department of Mechanical Engineering der AUT verfügt über zahlreiche Laborräume und Maschinenhallen, von denen das Labor für Thermodynamik und Energieumwandlung mit zahlreichen Forschungs- und Versuchsständen das mit Abstand größte ist. Hier stand es mir frei, mich Projekten meiner Wahl anzunehmen.

Neben meinen Labortätigkeiten nahm ich außerdem noch an dem komplett auf Englisch gehaltenen Modul Environmental Engineering im Department of Civil Engineering teil.

## FAZIT:

Die AUT ist eine Eliteuniversität mit hohen akademischen Ansprüchen an ihre Studierenden. Dementsprechend kann ich mich in keinster Weise über ein unzulängliches Bildungsniveau beklagen.

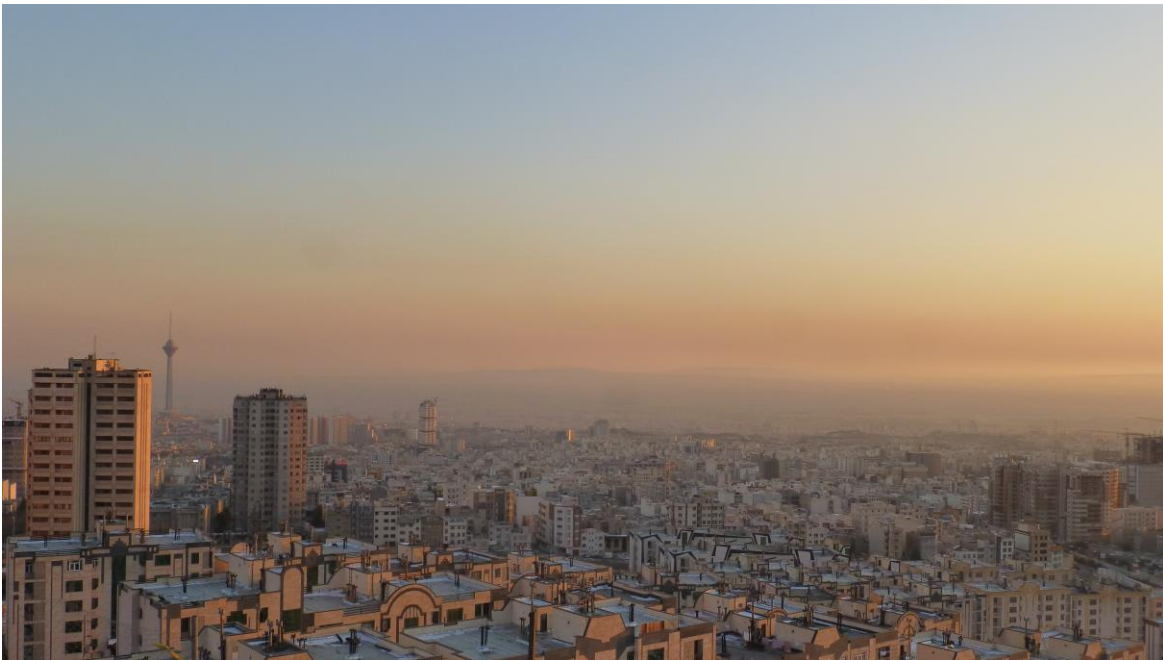
Die praktische Tätigkeit im Labor mit anschließender Reflexion durch Anfertigung von Ergebnisberichten war für mich ein enormer Lernerfolg und die ideale Ergänzung zur Vorlesung und Klausur der Technischen Thermodynamik an der Hochschule Trier, um dieses theoretische Vorwissen anzuwenden und zu vertiefen.

Ein weiterer wichtiger Lernerfolg für mich ist natürlich auch das erworbene Englisch-Fachvokabular. Zwar sprach ich bereits vor meinem Aufenthalt in Iran fließend Englisch, bin nun allerdings auch in der Lage, auf Englisch naturwissenschaftlich-theoretisch und technisch komplexe Zusammenhänge sowohl schriftlich als auch mündlich zu verstehen, wiederzugeben und zu diskutieren.

Sowohl mein Lernumfeld mit meinen Kommilitonen, Anleitern und Professoren, als auch mein privates Umfeld waren absolut formidabel. Generell traten mir die Iraner als ein unglaublich aufgeschlossenes, herzliches und gastfreundliches Volk gegenüber.

Ein derart exotisches Land für seinen Auslandsaufenthalt zu wählen, setzt viel Eigeninitiative und Selbstorganisation voraus; von der Kontaktaufnahme, über die Visumbeschaffung, bis hin zur Wohnungssuche vor Ort. Das ist aufwendig, bringt allerdings auch viel Freiheit und Platz für Individualität mit sich, die in einem organisierten Auslandsaufenthalt eventuell begrenzter sind.





#### DATEN:

Thema:	„Auslandssemester in Teheran, Iran “
Abstrakt:	<p>Das Department of Mechanical Engineering der AUT verfügt über zahlreiche Laborräume und Maschinenhallen, von denen das Labor für Thermodynamik und Energieumwandlung mit zahlreichen Forschungs- und Versuchsständen das mit Abstand größte ist. Hier stand es mir frei, mich Projekten meiner Wahl anzunehmen.</p> <p>Neben meinen Labortätigkeiten nahm ich außerdem noch an dem komplett auf Englisch gehaltenen Modul Environmental Engineering im Department of Civil Engineering teil.</p>
Autor:	Simon Richter
Studiengang:	„Energietechnik – Regenerative und Effiziente Energiesysteme“
Zeitraum:	Wintersemester 2016/2017